



Schelmisch: Der finnische Filmemacher und Murnau-Preisträger Aki Kaurismäki (L) blickt in seiner unnachahmlichen Art hoch zu Jury-Chef Horst Anneck.

FOTO: BARBARA FRÄNKE

Ein Finne verbeugt sich

Aki Kaurismäki erhält den Bielefelder Friedrich-Wilhelm-Murnau-Filmpreis für sein Lebenswerk

VON LENNART KRAUSE

■ Bielefeld. Aki Kaurismäki ist kein Mann vieler Worte. Er ist ein Mann für fantastische Bilder. So wie er selbst ist, so sind auch seine Filme. Es sind Kunstwerke, die mit wenigen Dialogen mehr erzählen als so ziemlich jeder Blockbuster. Für sein Lebenswerk erhielt Aki Kaurismäki gestern den mit 10.000 Euro dotierten Murnau-Filmpreis. Auch bei der Preisverleihung zeigte sich Kaurismäki in seiner Rolle als wortkarger Finne.

Preisverleihungen laufen eigentlich immer gleich ab: Es werden Reden gehalten, dann folgt die Laudatio. Anschließend dankt der Künstler der Jury, seinen Liebsten und richtet oft große Worte an das Publikum. Es geht auch anders. Zumindest der Part des Künstlers. Das hat Aki Kaurismäki am Sonntag im Bielefelder Theater am Alten Markt bewiesen.

Der Finne schlich sich schon gemeinsam mit seinem Laudator Ulrich Gregor auf die Bühne. Unerwartet greift Kaurismäki

zum Mikro und sagt in gebrochenem Deutsch: „Wer nichts zu sagen hat, soll schweigen.“ An wen diese Aussage gerichtet ist, wird sein Geheimnis bleiben. Dann verschwindet Kaurismäki im Hintergrund der Theaterbühne. Plötzlich glimmt ein Licht auf. Kaurismäki steht in der Ecke der Bühne und raucht. Die Erlaubnis hatte er sich vorher eingeholt. Dem Publikum gefällt das. Kaurismäki auch. Genüsslich zieht er an der Zigarette, während ihn Filmwissenschaftler Gregor vorne auf der Bühne in höchsten Tönen lobt.

Was nach Inszenierung riecht, ist keine. Kaurismäki liebt es zu rauchen. Es findet sich kaum ein Foto des Regisseurs ohne Glimmstängel. Und wenn Helmut Schmidt im Fernsehen rauchen darf, dann darf das Aki Kaurismäki auch im Theater.

Es dürfte ihm auch mehr Spaß machen, ganz entspannt die Worte des Laudators Gregor zu hören. Sie sind schließlich voll des Lobes. „Aki Kaurismäkis Filme sind Lehrstücke für Filmästhetik“, sagt Gregor. Kaurismäki schaffe es in seinen Filmen eine Dimension der Anteil-

nahme zu schaffen, in der, anders als bei vielen anderen Autorenfilmen, Platz für Hoffnung bleibe. Gemeint damit ist: Kaurismäkis Filmhelden sind stets Außenseiter der Gesellschaft. Kaurismäki zeichnet seine Figuren aber derart sensibel und einmalig, dass Solidarität erzeugt wird. Und Solidarität unter Menschen ist ein großes Anliegen des Finnen.

Ulrich Gregor kommt zum Ende seiner Rede. Kaurismäki ist hinter der Bühne verschwunden. Hoffentlich hört er trotzdem den Schlussatz von Gre-

gor: „Der Film ‚Sunrise‘ von Murnau gehört zu den zehn Besten aller Zeiten, dazu sollte man auch unbedingt einen Kaurismäki Film zählen, darum hat er diesen Filmpreis verdient.“ Applaus kommt auf.

Kaurismäki scheint erkannt zu haben, dass nun sein Auftritt folgt. Er kommt zurück auf die Bühne, wo er von Jost Streitböger, Vorsitzender der Gesellschaft des Murnau-Filmpreises, in Empfang genommen wird. Es folgen Gratulationen. Dann übergibt der Jury-Vorsitzende Horst Anneck die bronzene Sta-

tur. Kaurismäki gibt kurzerhand seine glimmende Zigarette an Streitböger weiter, um den Preis in die Hände nehmen zu können.

Eine große Mimik ist dem Finnen nicht zu eigen, aber mit seiner unbeschreiblichen lakonischen und ironischen Art drückt er doch aus, dass er auf die Auszeichnung stolz ist. Dann schreitet Kaurismäki zum Mikrofon. In freudiger Spannung hören die Tuscheleien der Zuschauer auf. Das Mysterium Kaurismäki wird jetzt sprechen. Und der Finne spricht. Auf Englisch diesmal – und kurz. „Ich bin aus drei Gründen hierher gekommen“, sagt Kaurismäki. „Erstens, aus Respekt vor der Stadt Bielefeld.“ Unerwarteter Weise klingt das nach einer Dankesrede vom Reißbrett. „Zweitens aus Respekt vor Murnau.“ Kaurismäki verrät, dass Murnaus Film „Sunrise“ sein Lieblingsfilm ist. „Drittens, weil ich hier rauchen kann, ohne dass ich dafür kritisiert werde.“ Aus. Das war Kaurismäkis Rede. Der Finne ist eben kein Mann großer Worte. Ein würdiger Preisträger ist er gerade deshalb umso mehr.

INFO

Preis und Preisträger

◆ Erstmals verliehen wurde der Murnau-Preis 1988. Friedrich Wilhelm Murnau wäre in diesem Jahr 100 geworden.

◆ Vergeben wird die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung alle zwei Jahre.

◆ Die Entscheidung für Aki Kaurismäki fiel die Jury einstimmig.

◆ Zu den bekanntesten Filmen Kaurismäkis zählen „Vertrag mit einem Killer“, „Le Havre“ und „Lichter der Vorstadt“.

◆ Einer breiten Öffentlichkeit wurde Kaurismäki bekannt, als er 2006 seine Oscar-Nominierung für „Lichter der Vorstadt“ nicht annahm, aus Protest gegen den Irak-Krieg. (lek)